Sicher zur Schule

Der Ratgeber für Eltern

Kinder-
freundliches
Rheinland-Pfalz

UK RLP
Unfallkasse Rheinland-Pfalz
Ihre gesetzliche Unfallversicherung

Forum
Verkehrssicherheit
Rheinland-Pfalz
www.verkehrssicherheit-rlp.de

DEUTSCHE
VERKEHRS
WACHT
RHEINLAND-PFALZ

Sicher zur Schule –
Unsere Kampagne für den Schulweg Ihres Kindes!

Liebe Erzieherinnen und Erzieher,

liebe Eltern,

mit dem Eintritt in die „Schulwelt“ beginnt für Kinder ein neuer Lebensabschnitt mit vielen Chancen und Herausforderungen, zu denen auch der Schulweg und die selbstständige Teilnahme am Straßenverkehr gehören. Helfen Sie den Kindern, den künftigen Schulweg sicher zu meistern!

In diesem Schulwegheft finden Sie viele spannende und altersgerecht gestaltete Aufgaben, die Sie gemeinsam mit den Kindern in der Kindertageseinrichtung oder zu Hause lösen können. Die Vorschulkinder lernen so rechtzeitig viel über den Schulweg sowie das Verhalten im Straßenverkehr.

Dazu ist es notwendig, dass Sie, liebe Erzieherinnen und Erzieher, dieses Thema in das Verkehrssicherheitskonzept Ihrer Kindertageseinrichtung aufnehmen. Auch dass Sie, liebe Eltern, mit den Kindern üben, ist wichtig. Sie geben Ihren Kindern Sicherheit, indem Sie gemeinsam den Weg zur Schule und zurück mehrmals abgehen. Hier bietet sich der Zeitraum vor und während der Sommerferien an. Damit Sie viel über den sicheren Schulweg erfahren, haben wir den Ratgeber „Sicher zur Schule“ entwickelt.

Wir wünschen viel Spaß und Erfolg beim Üben des Schulweges!

Dr. Stefanie Hubig

Ministerin für Bildung des Landes Rheinland-Pfalz

Daniela Schmitt

Ministerin für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz

Forum
Verkehrssicherheit
Rheinland-Pfalz
www.verkehrssicherheit-rlp.de

Kinder werden selbstständig

Die Einschulung in die Grundschule ist für alle ein bedeutsamer Tag. Mütter und Väter erleben ihn jedoch meist widersprüchlich. Zum einen freuen sie sich auf einen neuen Lebensabschnitt, ihr Kind wird zunehmend selbstständiger. Alle Eltern wünschen sich schließlich, dass ihr Kind lernt, immer mehr auf den eigenen Beinen zu stehen.

Zum anderen gibt es aber auch viele Ängste. Wie wird sich das Kind bewähren? Wird es mit der neuen Situation klarkommen? Wird es gute Lehrerinnen und Lehrer haben und wird es Freundinnen und Freunde finden? Und nicht zuletzt: Welche neuen Gefahren drohen?

Loslassen können

Viele Ängste von Eltern hängen damit zusammen, dass sie jetzt werden loslassen müssen – zunächst nur ein bisschen, dann aber im Laufe der Jahre immer mehr. Ihr Kind beginnt jetzt buchstäblich damit, „seinen eigenen Weg zu gehen“ – in der Schule wie auch auf dem Weg zur Schule.

Die Kinder spüren die Verunsicherung der Großen. Manchmal haben sie auch weiche Knie, wenn sie an den großen Schritt denken, der vor ihnen liegt. Wie immer in unsicheren Situationen hilft es ihnen jedoch sehr, viel zu üben und sich damit gut vorbereitet zu fühlen. Dabei werden Ihnen und Ihrem Kind die Hefte von „Sicher zur Schule“ helfen.

Eltern müssen loslassen – damit ihr Kind lernen kann, eigene Wege zu gehen.

Kinder brauchen Bewegung

Wenn es irgend möglich ist, dann lassen Sie Ihr Kind zu Fuß zur Schule gehen! Natürlich gibt es manchmal Schulwege, wo das für jüngere Kinder schwierig werden kann. Straßen mit komplizierten Baustellen, ländliche Straßen ohne Gehwege und ohne Beleuchtung oder auch sehr große Entfernungen sind nicht gut für Kinder geeignet. Aber dies sind zum Glück Ausnahmen, der größte Teil der Wege zur Grundschule ist auch von 6-Jährigen gut zu bewältigen. Ihr Kind wird es Ihnen danken, denn die Bewegung zu Fuß hat viele Vorteile.

Lassen Sie Ihr Kind, wo immer es geht, nach einer ersten Übungszeit zu Fuß zur Schule gehen!

Erinnern Sie sich an Ihre eigene Grundschulzeit, an die Wege, die Sie damals zurückgelegt haben, und an die damit verbundenen Erlebnisse! Seinerzeit ist der Weg zu Fuß zur Schule der Normalfall gewesen, der Begriff „Elterntaxi“ war zu der Zeit schließlich noch gar nicht erfunden.

Regelmäßige Bewegung ist grundsätzlich gut für Kinder und Jugendliche

Nach einer aktuellen großen Studie bewegen sich etwa 3/4 aller Kinder und Jugendlichen in Deutschland deutlich zu wenig in ihrem Alltag! Dies begünstigt zahlreiche Gesundheitsstörungen, etwa Übergewicht,

Bluthochdruck, Diabetes oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Zusätzlich gibt es auch einen **Zusammenhang zwischen der Bewegungssicherheit von Kindern und ihrem Unfallrisiko.** Experten haben nachgewiesen, dass für Grundschulkinder kurze, spielerische und regelmäßige Bewegungspausen von mindestens 75 Minuten je Woche zusätzlich zum Schulsport eine deutlich positive Wirkung bei der Verhütung von Unfällen haben.

Konzentration, Leistung und soziales Klima

Und neben diesen gesundheitlichen Effekten hat regelmäßige Bewegungszeit für Kinder weitere positive Nebeneffekte: **Die Konzentrationsfähigkeit der Einzelnen verbessert sich ebenso wie das soziale Klima** in der Klasse, Streitigkeiten und Aggressionen werden weniger. Ganz allgemein wurde auch beobachtet, dass Kinder, denen eine regelmäßige Bewegungszeit gegönnt wurde, im Laufe der Zeit selbstbewusster wurden.

Große Tests in Hessen haben außerdem gezeigt, dass regelmäßige Bewegungsspiele, etwa zur Förderung des Gleichgewichts, auch mit **deutlich besseren schulischen Leistungen** einhergehen, so z. B. in Deutsch und Mathematik. Die Schulnoten in den Klassen verbesserten sich hier innerhalb eines Jahres im

Durchschnitt um 0,6 Notenstufen. Besonders deutlich nahm in dem Versuch auch die **Lernfreude der Kinder** zu. (Darin mag auch der Grund liegen, dass in den USA eine solche Bewegungsförderung ganz einfach als „Intelligenzschule“ bezeichnet wird.)

Und schließlich: Wege, die gemeinsam mit anderen Schülerinnen und Schülern zu Fuß zurückgelegt werden, machen viele Erlebnisse und Erfahrungen möglich, die aus der Kindersitz-Perspektive im elterlichen Auto versperrt bleiben.

Tun Sie Ihrem Kind etwas Gutes und ermöglichen Sie ihm ausreichende Zeit für vielfältige Bewegung im Alltag!

Bewegung fördert das Gleichgewicht und macht Ihr Kind selbstbewusster.

Gehwege und Fußgängerampeln machen den Schulweg Ihres Kindes sicherer.

Die Wahl des sicheren Schulwegs

Der kürzeste Weg ist nicht immer der sicherste! Ein kleiner Umweg bietet oft einen großen Sicherheitsgewinn. Sie sollten den besten Weg für Ihr Kind auswählen, denn jeder Schulweg ist anders.

Gut sind ...

- Gehwege an der Straße
- Ruhige Straßen in Wohngebieten
- Kreuzungen mit Fußgängerampeln
- Mittelinseln als Hilfe zur Überquerung von Straßen
- Zebrastreifen, wobei sich Kinder vergewissern müssen, ob Autofahrer wirklich anhalten!
- Schülerlotsen oder Elternlotsen, die Übergänge sichern
- Kreuzungen und Übergänge, die gut beleuchtet sind
- Alle Maßnahmen, die dazu dienen, den Autoverkehr zu verlangsamen

Schlecht sind ...

- Straßen ohne Gehwege
- Stark befahrene Straßen mit Lkw-Verkehr
- Unübersichtliche Kreuzungen und Übergänge
- Einmündende Straßen oder Ausfahrten, die über den Gehweg führen (z. B. von Höfen, Garagen, Supermärkten, Tankstellen)
- Wild parkende Autos, die Gehwege blockieren und die Sicht verstellen
- Übergänge hinter nicht einsehbaren Kurven oder Sichthindernissen (z. B. Hecken, Bäume, Mauern)
- Baustellen

INFOS IM NETZ

Gefahren auf dem Schulweg: www.verkehrswacht-medienservice.de/grundschule/mein-schulweg-kl-1/schulweg/gefahren-auf-dem-schulweg/

Der Schulweg beginnt am Abend vorher

Viele Fehler passieren, weil Kinder in Zeitdruck kommen und dann hektisch werden. Es ist wichtig, dass ausreichend Zeit eingeplant wird – und zwar schon am Abend vorher!

Früh zu Bett und zeitig raus

Schicken Sie Ihr Kind früh zu Bett, damit es morgens ausgeschlafen ist. Feste Abendrituale helfen dabei. Vor dem Schlafengehen wird der Ranzen gepackt und die Kleidung für den nächsten Tag herausgelegt. Wecken Sie Ihr Kind rechtzeitig, damit es in Ruhe aufstehen, frühstücken, Zähne putzen und sich anziehen kann.

Zeitdruck macht unvorsichtig

Lassen Sie Ihr Kind immer früh genug losgehen. In Eile laufen Kinder los, ohne auf den Verkehr zu achten. Sie müssen lernen, nicht impulsiv zu reagieren. Viele Spiele sind dabei eine gute Hilfe (Stichwort: Impulskontrolle).

Besonders unvorsichtig sind Kinder (und auch Erwachsene), wenn sie ihren Bus an der Haltestelle warten sehen. Viele rennen dann, ohne zu stoppen, über die Fahrbahn. Wenn der Schulweg hektisch war, kommt Ihr Kind gestresst in der Schule an.

Besonders unvorsichtig sind Kinder (und Erwachsene), wenn sie ihren Bus an der Haltestelle warten sehen.

Die Schultasche sollte vor dem Schlafengehen gepackt werden.

Planen Sie für den Schulweg Ihres Kindes genügend Zeit ein.

Manchmal passiert etwas Unvorhergesehenes. Besprechen Sie solche Situationen auch beim Üben:

- Was tun bei einer defekten Ampel?
- Wie verhalte ich mich bei einer Baustelle?
- Was mache ich, wenn der Gehweg vollständig zugeparkt ist bzw. wenn Lieferfahrzeuge, Mülltonnen oder Ähnliches ihn versperren?
- Was mache ich, wenn mir ein Hund entgegenkommt?

Üben und erkunden

Bevor Sie mit Ihrem Kind das Üben beginnen, sollten Sie sich selbst einen Überblick über die Lage der Schule, die verschiedenen Wege dahin und ihre Vor- und Nachteile verschaffen. (Es sei denn, Sie kennen sich mit dem Wegenetz selbst so gut aus, dass dies nicht nötig ist.)

Sie sollten ebenfalls schon frühzeitig daran denken, mit welchem anderen Mädchen oder Jungen aus der Klasse Ihr Kind gemeinsam gehen könnte. Absprachen zwischen den Eltern sollten ebenfalls frühzeitig getroffen werden.

Am besten lernt Ihr Kind das richtige Verhalten auf seinem Schulweg durch rechtzeitiges Üben mit mehreren Wiederholungen.

- Beginnen Sie mit dem Üben schon vor den Sommerferien und zu den Schulwegzeiten – also so wirklichkeitsnah wie möglich. Denken Sie auch an den Rückweg!
- Besprechen Sie die Gefahren und trainieren Sie das richtige Verhalten.
- Kinder lernen leichter, wenn Sie Ihr eigenes Verhalten laut kommentieren: „Hier bleibe ich stehen. Ich muss schauen, ob ein Auto aus der Einfahrt kommt. Erst dann …“
  Nun lassen Sie Ihr Kind vormachen und kommentieren. So stellen Sie

fest, ob es alles verstanden hat.

- Üben Sie alle Situationen einzeln.
- Zeigen Sie Ihrem Kind, wo es die Straße überqueren soll, z. B. an Ampeln, Mittelinseln, Zebrastreifen oder Schülerlotsenstellen.
- Üben Sie den Weg mehrmals. Lassen Sie zwischen den einzelnen Übungen etwas Zeit verstreichen. So erkennen Sie, was Ihr Kind sich hat merken können und was noch einmal wiederholt werden muss.
- Ihr Kind muss wissen, dass der abgesprochene Weg der einzig erlaubte ist.
- Es muss auch wissen, dass es nicht mit einem Fremden mitgehen darf!
- Ein wichtiger Grundsatz: Dort, wo einem ein Auto in die Quere kommen kann, sich nie „blind" darauf verlassen, dass das Auto stoppt. Immer erst schauen und sich vergewissern, dass gefahrlos weitergegangen werden kann.
- **Und, besonders wichtig: Das meiste lernt Ihr Kind durch Beobachten und Nachmachen. Sie sind das wichtigste Vorbild für Ihr Kind, im Positiven wie im Negativen! Und das auch im Alltag, wenn Sie eigentlich gar nicht üben wollten!**

Zeigen Sie Ihrem Kind, wo es die Straße überqueren soll, z. B. an Ampeln, Mittelinseln, Zebrastreifen oder Schülerlotsenstellen.

Das sind die wichtigsten Übungen!

Vor der Bordsteinkante stehen bleiben. Erst nach links schauen, dann nach rechts, dann nochmals nach links. Losgehen, wenn kein Fahrzeug kommt.

An Zebrastreifen eine Lücke im Verkehr abwarten. Blickkontakt mit dem Fahrer suchen und erst losgehen, wenn alle Fahrzeuge stehen. Viele Fahrer verhalten sich falsch und fahren einfach weiter.

Auch bei „Grün" gilt: Erst gehen, wenn die Autos stehen. Achtung: Oft kreuzen abbiegende Fahrzeuge unerlaubt den Weg der Fußgänger, weil beide „Grün" haben.

Straßen nur an übersichtlichen Stellen überqueren. Ist die Sicht durch eine Hecke, parkende Autos oder eine Kurve eingeschränkt, muss das Kind eine besser geeignete Stelle suchen.

Ihr Kind findet diese Situationen unter Übung 5 im Schulwegheft.

Eine Entscheidung für Jahre – der Schulranzen

Schulrucksäcke mit fluoreszierenden Farben leuchten auf, wenn Licht darauf fällt.

Für Kinder ist der Ranzen sehr wichtig, viele lieben ihn regelrecht. Für die Mütter und Väter spielt neben praktischen Überlegungen auch die Sicherheit eine große Rolle.

Tipps zum Ranzenkauf:

Die richtige Größe: Mit dem Ranzen wird Ihr Kind im Laufe der Zeit viel Gewicht schleppen müssen. Deshalb muss er wirklich gut auf den Rücken passen. Ranzen sollten nicht breiter als die Schultern des Kindes sein. Der Blick über die Schulter kann sonst gefährlich eingeschränkt werden.

Bequem und anpassbar: Die Tragriemen sollen breit und bequem gepolstert sein. Wenn der Ranzen am Griff getragen wird, dürfen die Tragriemen wegen der Stolpergefahr aber nicht auf dem Boden schleifen. Alle Gurte müssen leicht einstellbar sein. In der Winterzeit muss der Ranzen auch über eine dickere Winterjacke passen.

Gute Sichtbarkeit: Ranzen müssen mit Leuchtflächen und Reflexmaterial ausgestattet sein. Mindestens 10 % der Fläche an der Rückseite und an den Seiten müssen aus retroreflektierendem Material bestehen, das im Scheinwerferlicht von Autos leuchtet. Außerdem müssen mindestens 20 % der Fläche hinten und seitlich aus fluoreszierendem Material in Orangerot, Gelb, Gelbgrün oder Pink bestehen.

DIN-Norm: Gute Hersteller weisen darauf hin, dass ihr Ranzen der DIN-Norm 58124 entspricht. Das Einhalten der DIN-Norm ist auch wichtig, weil sie Aussagen zum Tragekomfort, zur Regendichtigkeit, zur Rückenpolsterung und zur Belastbarkeit enthält.

Im täglichen Gebrauch: In den Ranzen gehören nur Dinge, die auch an dem Tag gebraucht werden – sonst wird er zu schwer!

Sehen und gesehen werden

Der erste Schultag liegt, je nach Bundesland, zwischen Spätsommer und Früh-Herbst. Bis zu den ersten richtigen Herbsttagen, an denen es vor allem morgens dunkel, neblig oder regnerisch sein kann, ist es nicht mehr lang. Spätestens dann sollte Ihr Kind so ausgestattet sein, dass es auf dem Schulweg von Autofahrern kaum noch übersehen werden kann.

Machen Sie Ihr Kind „sichtbar"!

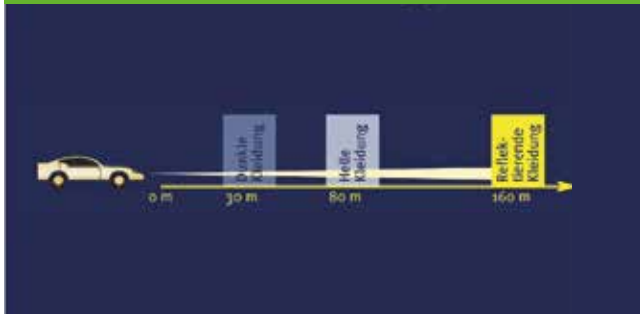
- Den besten Schutz bietet retroreflektierende Kleidung, die das Scheinwerferlicht von Autos zurückstrahlt. Retroreflektierende Elemente oder Streifen sollen an allen Seiten der Kleidung aufgebracht sein und scheinen regelrecht zu leuchten, wenn sie angestrahlt werden – und das auch schon aus großer Entfernung.
- Auch für Schuhe oder Mützen gibt es retroreflektierende Aufsätze. Gut sind auch blinkende Reflektoren, reflektierende Schutzwesten oder Umhänge.

Auch Ihr Kind muss sehen können!

- Manche Kapuzen an Jacken sind so geschnitten, dass sie sich nicht mitdrehen, wenn der Kopf gedreht wird. Ein Kind kann sich damit nicht umschauen.
- Gut sind Kapuzen, die enger geschnitten sind und sich mit dem Kopf bewegen. Manchmal können sie auch mit einer Kordel etwas zusammengezogen werden, um sie dem Kopf anzupassen.
- Machen Sie den Test mit der warmen Jacke Ihres Kindes. Wenn die Kapuze kein Drehen des Kopfes und kein Umschauen erlaubt, hilft es manchmal, darunter eine Kappe zu tragen.
- Wenn Sie eine neue Jacke kaufen, achten Sie schon bei der Anprobe darauf, ob das Kind mit Kapuze ungehindert nach links und rechts schauen kann.

100 Meter mehr Sicherheit!

Kinder mit retroreflektierender Kleidung sind im Dunkeln schon auf eine Entfernung von 130 bis 160 Metern zu sehen. Zum Vergleich: Ein dunkel gekleidetes Kind wird erst aus einer Distanz von 25 bis 30 Metern wahrgenommen. Das ist oft zu spät, um einen Unfall zu vermeiden. Wenn ein Auto mit einer Geschwindigkeit von 50 km/h unterwegs ist, benötigt es einen Anhalteweg von 40 Metern. In dem Beispiel kann das Auto nicht mehr rechtzeitig vor dem Kind zum Stehen kommen!



Den besten Schutz bietet retroreflektierende Kleidung.

Das Elterntaxi stehen lassen!

Wir haben schon darauf hingewiesen: Kinder brauchen Bewegung – auch auf dem Schulweg. Wenn irgend möglich, sollten Eltern deshalb darauf verzichten, ihr Kind mit dem Auto zur Schule zu bringen. Regelmäßige Bewegung bringt den Kindern viel: für die Gesundheit und Fitness ebenso wie für ihre Konzentration und ihre Schulnoten.

Und unterm Strich wird der Schulweg so auch für alle Kinder etwas sicherer! Lehrerinnen und Polizei berichten übereinstimmend, dass **ein Großteil der Verkehrsprobleme rund um Grundschulen durch ankommende und abfahrende „Elterntaxis" entsteht**. Die vermeintlich „sichere" Fahrt mit dem Auto sorgt in Wirklichkeit für zusätzliche Gefahren.

Dringender Appell: Kinder brauchen mehr Bewegung

Lehrkräfte, Polizei, Kinderpsychologen, Verkehrswachten und die Autoverbände – sie alle **appellieren dringend an die Mütter und Väter, den Kindern morgens die nötige Bewegung zu erlauben.** Die Kinderärzte in Deutschland schreiben in Sorge um die Gesundheit der Kleinen: „Schon Erstklässler können morgens eine Entfernung von zwei Kilometern zu Fuß bewältigen. Das Laufen „lüftet" die Gedanken, die Kinder kommen erfrischt und bewegt in der Schule an. Laufen beugt auch Rückenschmerzen vor. [...] Liegt die Schule weiter als zwei Kilometer entfernt, sollten Eltern ihre Kinder zumindest das letzte Stück Weg laufen lassen."

(Quelle: www.kinderaerzte-im-netz.de)

INFOS IM NETZ

Elterntaxi: https://www.verkehrswacht-medien-service.de/grundschule/mein-schulweg-kl-1/schulweg/elterntaxi/?highlight=elterntaxi

Mehr Kompetenz im Straßenverkehr

Und neben diesen vielen positiven Faktoren der Bewegung auf dem Schulweg kommt noch hinzu, dass Sie Ihrem Kind eine gute Verkehrserziehung ermöglichen. **Die jetzt erworbenen Kompetenzen für seine sichere Verkehrsteilnahme werden ihm für lange Zeit helfen,** was gerade im Jugendalter auf dem Weg zur weiterführenden Schule wichtig ist – denn zu diesem Zeitpunkt verliert das „Elterntaxi" an Bedeutung und die Eltern stellen ihren Service ein. Jugendliche, die als Kinder zu wenig selbstständige Verkehrsteilnahme geübt haben, sind dann oft hilflos – nach Einschätzung von Unfallforschern liegt der Anstieg der Unfallzahlen im Jugendalter auch hierin begründet.

Schon Erstklässler können morgens eine Entfernung von zwei Kilometern zu Fuß bewältigen.

Auf Rollen und Rädern?

Mit dem Fahrrad sollen Schulanfänger noch nicht alleine zur Schule fahren! Aber manche Kinder benutzen Roller oder andere Rollgeräte auch für ihren Schulweg. Was ist davon zu halten?

Laufräder: Sie sind eher etwas für jüngere Kinder. Auf dem Schulweg haben sie nichts verloren!

Klassische Tretroller: Im Prinzip sind diese gut geeignet, wenn Ihr Kind damit gut umgehen und vor allem sicher bremsen kann. Sie haben allerdings keine Beleuchtung oder Reflektoren und sollten daher nur bei Helligkeit in der schönen Jahreszeit benutzt werden. Und: An manchen Schulen gibt es keine Möglichkeit, Roller oder andere Geräte abzustellen oder anzuschließen. Da sie nicht mit in den Klassenraum genommen werden können, wird das „wilde Parken" von Rollern in den Fluren oder auf dem Hof aus Sicherheitsgründen untersagt. Fragen Sie im Zweifel nach!

Wer Roller fährt, braucht auch einen Helm. Denken Sie daran, dass Ihr Kind den Helm immer aufsetzt!

Roller dürfen nur auf Gehwegen benutzt werden. Sie gelten als „Spielfahrzeug". Kinder müssen lernen, auf Fußgänger auf dem Gehweg Rücksicht zu nehmen. Wenn es zu eng wird, müssen sie anhalten.

Andere Rollfahrzeuge wie z. B. Skate-Boards: Solche Rollgeräte gehören nicht auf den Schulweg! In der Regel gibt es auch keinen Platz zum Lagern während des Unterrichts. Und in den Pausen auf dem Schulhof dürfen keine Rollgeräte benutzt werden.

Der klassische Tretroller eignet sich prinzipiell gut für den Schulweg – das Laufrad eher nicht.

Wir testen unseren Schulweg

Wenn Sie jetzt mit Ihrem Kind den zukünftigen Schulweg erkundet, festgelegt und auch schon mehrmals eingeübt haben, dann machen Sie einen kleinen Test.

Schauen Sie, was Ihr Kind gelernt hat.

Gehen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind den Schulweg ab. Wenn Ihr Kind später mit anderen Kindern gehen kann, dann machen Sie den kleinen Test nach Möglichkeit auch gemeinsam. So sehen Sie auch, wie Ihr Kind sich in der Gruppe verhält.

Lassen Sie Ihr Kind (bzw. eines der Kinder im Wechsel) vorangehen und auch laut kommentieren, was es tut und worauf es besonders aufpasst.

Stoppen Sie an Ein- und Ausfahrten, wo Autos über den Gehweg fahren könnten, an Stellen, wo die Straße überquert werden muss, an Zebrastreifen und Ampeln. Fragen Sie, wie sich die Kinder hier sicher verhalten und worauf sie achten müssen.

Fragen Sie auch nach dem Verhalten in besonderen Situationen.

Was ist, wenn die Müllabfuhr den Weg versperrt? Wenn ein Lastwagen den Gehweg zugeparkt hat? Wenn plötzlich eine Baustelle auf dem Gehweg ist oder wenn die Ampel ausfällt? Wenn auf dem Gehweg ein großer Hund entgegenkommt?

Wenn es an manchen Stellen noch Unsicherheiten gibt, haben Sie jetzt noch Zeit, das sichere Verhalten dort zu besprechen und zu üben.

Sie entscheiden.

Aber auch, wenn die Kinder schon alles wissen und alles richtig beantworten können, ist es ratsam, das Kind die erste Zeit nach dem Schulanfang nicht alleine gehen zu lassen. Ab wann es ohne Begleitung durch Mutter oder Vater gehen kann, müssen Sie entscheiden. Dabei wird eine Rolle spielen, wie kinderfreundlich und sicher der Weg zur Schule ist. Aber auch die Wesensart und das Temperament Ihres Kindes sollten Sie bedenken. Ist Ihr Kind eher schüchtern und unsicher oder eher ein Draufgänger und unvorsichtig? Befolgt es Ihre Anweisungen? Und dies auch zuverlässig noch nach einigen Wochen? Und wie verhält es sich, wenn es mit anderen Kindern zusammen ist?

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind, dass der Schulweg mit Freude ein großer Baustein auf dem Weg zu immer mehr Selbstständigkeit ist!

Fragen Sie Ihr Kind, wie es sich bei besonderen Gefahrenstellen richtig verhält, z. B. an einer Baustelle.

Kinder sind gesetzlich unfallversichert.

Bei der Unfallkasse Rheinland Pfalz sind rund 1,5 Millionen Menschen gesetzlich unfallversichert – darunter mehr als 820.000 Kinder in Tageseinrichtungen sowie Schulkinder. Versichert sind alle Tätigkeiten, die mit dem Besuch der Einrichtung zusammenhängen, ebenso wie die Wege zur Schule oder Kita und zurück. Während die Unfälle innerhalb der Einrichtungen meist von den Erziehenden oder Lehrkräften dokumentiert werden, bleiben die Unfälle auf den Wegen häufig unbemerkt. Was ist zu tun, wenn das Kind auf dem Weg zu Schule oder Kita einen Unfall erleidet und dadurch der Versicherungsfall eintritt?

- Verunglückt Ihr Kind auf dem Weg zur Schule, sodass es ärztlich behandelt werden muss, sollten Sie umgehend die Schule darüber informieren. Diese ist verpflichtet, den Unfall bei der Unfallkasse Rheinland-Pfalz anzuzeigen.

- Weisen Sie auch beim Arztbesuch unbedingt darauf hin, dass Ihr Kind den Unfall auf dem Schulweg erlitten hat. Die Arztpraxis rechnet dann mit der Unfallkasse direkt ab.

- Sind Arztbesuch oder Krankentransport nicht erforderlich, besteht zunächst nicht die Verpflichtung eine Unfallanzeige zu erstellen. Die Schule sollte den Unfall dennoch in einem „Verbandbuch“ eintragen. So bleiben auch bei späteren Folgeschäden alle Ansprüche gewahrt. Das Verbandbuch wird in der Einrichtung aufbewahrt.

Mehr Informationen über die Leistungen der Unfallkasse Rheinland-Pfalz und der gesetzlichen Unfallversicherung finden Sie unter www.ukrlp.de.

Verkehrshelfer/ Schülerlotsen

machen's sicher

Alle Erfolg versprechenden Maßnahmen zur Sicherung der Schulwege werden überall im Land genutzt. Aber Ampelanlagen, Zebrastreifen, Verkehrslenkung und Verkehrsbeschränkungen sind nicht überall möglich oder nicht immer ausreichend. Verkehrshelfer/Schülerlotsen können ein wichtiger Baustein für die örtliche Verkehrssicherheit sein! Sie leiten jüngere und unerfahrene Schüler über die Straße und sichern ihren Schulweg an gefährlichen Stellen.

Die Einrichtung eines Lotsendienstes an einer Schule kann von der Schulleitung, den Eltern oder der Schülerverwaltung vorgeschlagen werden. Aber auch andere, die sich für die Sicherung des Schulweges verantwortlich fühlen, können einen Schülerlotsendienst anregen, zum Beispiel die Polizei, die Straßenverkehrsbehörden oder die Verkehrswacht.

Das Mindestalter ist elf Jahre. Der Lotsendienst ist freiwillig. Die Schule hat bei der Auswahl der Lotsen eine große Mitverantwortung. Da Verkehrshelfer Verantwortung für andere übernehmen, müssen sie zuverlässig und pflichtbewusst sein. Die Ausbildung wird von der Polizei durchgeführt, die Ausrüstung und Lehrmaterialien stellt die Landesverkehrswacht.

Schülerlotsen sind nicht Schüler, die lotsen, sondern Menschen, die Schüler lotsen. Immer mehr Eltern und Großeltern nehmen diese verantwortungsvolle Aufgabe wahr. Helfen Sie mit, den Schulweg Ihres Kindes sicherer zu machen!

Haftung und Versicherung

Die Lotsen sind in Rheinland-Pfalz bei der Unfallkasse unfallversichert und über eine Versicherung der Landesverkehrswacht haftpflichtversichert.

Gemeinsam gegen Unfälle

Organisationen, Verbände und staatliche Einrichtungen in Rheinland-Pfalz gehen die Anliegen in Sachen Verkehrssicherheit gemeinsam an.

- Allgemeiner Deutscher Automobil-Club (ADAC) Mittelrhein und Pfalz
- Autoclub Europa (ACE)
- Bund gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr (BADS)
- Fahrlehrerverbände Pfalz und Rheinland
- Landesverkehrswacht Rheinland-Pfalz
- Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz
- Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz
- Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz
- Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz
- Polizei Rheinland-Pfalz
- TÜV Pfalz und TÜV Rheinland
- Unfallkasse Rheinland-Pfalz

Forum
Verkehrssicherheit
Rheinland-Pfalz
www.verkehrssicherheit-rlp.de

Jeder von uns ist Verkehrsteilnehmer/in.

Verkehrssicherheit geht uns alle an!

Forum Verkehrssicherheit

Die Partnerinnen und Partner des Forums

- vermitteln Anstöße für mehr Toleranz und weniger Aggressivität im Straßenverkehr,
- stärken die Kompetenz von Verkehrsteilnehmern,
- erläutern Inhalt und Zweck der Verkehrsvorschriften,
- helfen Eltern bei ihrer Vorbildfunktion,
- binden Schulen und Kitas ein,
- bieten praxisorientiertes Training im Realverkehr,
- bieten freiwillige Fortbildungsmaßnahmen.

Vision Zero

Mit Sicherheit ans Ziel

Kinder frühzeitig für den Straßenverkehr sensibilisieren

Eine umfassende Präventionskultur hat die Vision Zero zum Ziel: Eine Welt ohne tödliche und schwere Arbeits-, Schul- und Wegeunfälle sowie Berufskrankheiten.

Die Unfallkasse Rheinland-Pfalz hat sich gemeinsam mit vielen anderen Unfallversicherungsträgern der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung vorgenommen, möglichst viele Menschen zu sensibilisieren und damit das Bewusstsein für Gesundheits- und Sicherheitskultur in allen Bereichen nachhaltig zu verbessern – auch und besonders im Straßenverkehr, wo es nach wie vor noch zu vielen Unfällen kommt.

Dafür braucht es eine gute Präventionskultur – und das fängt schon bei den Kleinsten an. Denn Kinder sind das schwächste Glied im Straßenverkehr und bedürfen deshalb auch besonderen Augenmerks. Mit ihrem Präventionskonzept „Sicher auf allen Wegen“ setzt sich die Unfallkasse Rheinland-Pfalz deshalb gezielt dafür ein, Unfälle von Kindern sowie Schülerinnen und Schülern zu reduzieren oder ganz zu vermeiden. Zwei wichtige Bausteine dieses Konzepts sind die Projekte „Sicher zur Schule“ und „Gelbe Füße“.

Für Kinder sind die Herausforderungen im Straßenverkehr besonders groß. Sie sind klein, werden deshalb schlechter gesehen und können ihrerseits den Verkehr nicht gut einsehen. Ein weiteres Problem: Viele Kinder sind auf ihrem Weg von A nach B mittlerweile häufiger als Insassen im Auto unterwegs als selbst Fußgänger zu sein – mit der Folge, dass ihnen wichtige eigene Erfahrungen im Straßenverkehr fehlen.

Hier setzen die Ratgeber „Sicher zur Schule“ und „Gelbe Füße“ an: Mit vielen Hinweisen sowie altersgerechten Aufgaben zur Verkehrssicherheit und Tipps, wie Kindergärten und Schulen das Projekt „Gelbe Füße“ in ihrer Gemeinde realisieren können.

Ganz im Sinne der Präventionskultur sind die Seminare der Unfallkasse Rheinland-Pfalz so ausgelegt, dass Kinder fit für den Straßenverkehr gemacht werden. Sie richten sich unter anderem an Erzieherinnen, Erzieher und Lehrkräfte und zeigen Wege auf, wie sie gemeinsam mit ihren Schützlingen eine Kultur für mehr Sicherheit und Gesundheit entwickeln können. Im Straßenverkehr – auch in ungewöhnlichen Situationen – gut zurechtzukommen, ist einer der wichtigsten Beiträge zur Unfallprävention.

VISION ZERO.

Keiner kommt um. Alle kommen an.

Impressum:

Hrsg. von Deutsche Verkehrswacht e.V. und
VMS Verkehrswacht Medien & Service GmbH,
Fachliche Beratung: Ines Fricke, Michael Schlutow
(Polizeiinspektion Braunschweig)
Gestaltung : bold&friendly Designbüro
Fotos: VMS, GDV – Die Deutschen Versicherer/GP,
Alfred Sternjakob GmbH & Co. KG,
Seite 03: iStock/romrodinka
Seite 07: iStock/Mario Guti
Unfallkasse Rheinland-Pfalz
© VMS – Verkehrswacht Medien & Service GmbH, Berlin 2022
E-Mail: britta.hoffmann@vms-verlag.de
Internet: www.verkehrswacht-medien-service.de
Alle Rechte vorbehalten – Nachdruck, Vervielfältigung und Weiterverbreitung in allen technischen Verfahren sind nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Druckerzeugnis
www.natureOffice.com/DE-153-29HE9CF
klimaneutral
durch CO2-Ausgleich

FSC
www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C092559

Gelbe Füße

Mehr Sicherheit für Kinder von Grund- und Förderschulen

Das Projekt „Gelbe Füße“ ist ein weiterer Baustein für mehr Sicherheit der Kinder auf ihrem Schulweg. Gelbe Füße auf den Gehwegen helfen Kindern im Straßenverkehr, indem sie günstige Wege und Straßenüberquerungen anzeigen. So sollen Kinder möglichst sicher die Straße überqueren können.

Das große Plus des Projektes besteht darin, dass alle Fürsorgeträger gemeinsam an einer guten Lösung für einen sicheren Schulweg zusammenarbeiten, geführt von einer Projektgruppe. Diese setzt sich in der Regel aus engagierten Eltern, Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften zusammen. Auf der Suche nach guten Lösungen sind dann begleitende Maßnahmen, wie z. B. Erweiterungen von Parkverbotszonen, Ausweisung von Haltestellen für Eltern oder ähnliches sehr zielführend.

Die Unfallkasse Rheinland-Pfalz sowie die Partnerinnen und Partner im Forum Verkehrssicherheit Rheinland-Pfalz sehen in den „Gelben Füßen“ eine gute Ergänzung, die Sicherheit junger Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer zu fördern.

Rheinland-pfälzische Grund- und Förderschulen, die in ihrer Gemeinde „Gelbe Füße“ installieren möchten, erhalten von der Unfallkasse Unterstützung. Sie bietet Interessierten für die Planung und Durchführung des Projektes Beratungen an. Um auch die Schulkinder „von morgen“ vorzubereiten, ist eine Zusammenarbeit mit den örtlichen Kitas begrüßenswert.

Ein Flyer informiert kurz und knapp über das Projekt. Ausführliche Infos zur Umsetzung der „Gelben Füße“, zu Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten sowie zu den Unterstützungsangeboten der Unfallkasse und zu Übungsmaterialien für die Kinder gibt die Broschüre „Gelbe Füße - Für mehr Sicherheit!“

Flyer und Broschüren sind kostenfrei erhältlich!
Unfallkasse Rheinland-Pfalz, Orensteinstraße 10, 56626 Andernach
Oder unter **bestellung@ukrlp.de**
Der Flyer steht unter **www.ukrlp.de, Webcode b418**, zum Download.

UK RLP
Unfallkasse Rheinland-Pfalz